

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Wieland Schinnenburg (FDP) vom 18.06.15

und Antwort des Senats

Betr.: Lässt Senatorin Prüfer-Storcks die Hamburger Krankenhäuser allein?

Die Hamburger Krankenhäuser wenden sich in ihrer Verzweiflung an die Bundeskanzlerin und an die Medien, weil Senatorin Prüfer-Storcks sie nicht unterstützt.

Ich frage den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf der Grundlage von Informationen der Hamburger Plankrankenhäuser. Soweit insbesondere für das Jahr 2015 keine Angaben gemacht wurden, kann dies auch dadurch bedingt sein, dass für das Jahr 2015 die Budgetverhandlung zwischen dem Krankenhaus und den Kostenträgern noch nicht abgeschlossen ist.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Wie haben sich die Tarife der Beschäftigten bei den Hamburger Krankenhäusern seit 2010 entwickelt?*

Zu den Angaben der Krankenhäuser siehe Anlage 1.

Im Übrigen sind die Angaben der Plankrankenhäuser unter anderem wegen der unterschiedlichen Ausgestaltung und Laufzeit der Tarifverträge nur sehr bedingt vergleichbar.

2. *Wie haben sich in derselben Zeit die Zahlungen der gesetzlichen Krankenkassen an die Hamburger Krankenhäuser entwickelt?*

Zu den Angaben der Krankenhäuser siehe Anlage 2.

Im Übrigen ist bei der Darstellung der Entwicklung der Erlössituation zu berücksichtigen, dass nicht alle Krankenhäuser Angaben beziehungsweise verwertbare Angaben gemacht haben und dass die Aussagekraft der Angaben der Krankenhäuser durch etwaige Änderungen bei den Versorgungsaufträgen, Ausgleiche gegenüber dem Vorjahr und andere periodenfremde Effekte beeinträchtigt wird.

3. *In welcher Höhe wurden in derselben Zeit erbrachte Leistungen der Hamburger Krankenhäuser nicht vergütet, weil Mengenvorgaben überschritten wurden?*

Nach den Vorgaben des Gesetzes über die Entgelte für voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen (Krankenhausentgeltgesetz – KHEntgG) gibt es zwei Tatbestände, die dazu führen, dass Leistungen eines Krankenhauses nur teilweise von den Kostenträgern zu vergüten sind. Zum einen löst die Vereinbarung zusätzlicher Leistungen gegenüber dem Vorjahr seit dem Jahr 2011 grundsätzlich einen Mehrleistungsabschlag aus, dessen Höhe und Geltungsdauer in den Budgetjahren 2011 bis 2015 variiert. Die Angaben für die einzelnen Jahre sind deshalb nicht ohne weiteres vergleich-

bar. Zum anderen findet ein Mehrerlösausgleich statt, wenn retrospektiv die erbrachten Leistungen die vereinbarten Leistungen übertreffen.

Die Angaben der Krankenhäuser sind der Anlage 3 zu entnehmen.

4. *Wie hoch ist nach Angaben der Hamburger Krankenhäuser deren Sanierungsstau?*

Maßnahmen für die Sanierung von Krankenhausgebäuden sind der Instandhaltung zuzuordnen und liegen in der finanziellen und operativen Verantwortung der Krankenhausträger. Diese Maßnahmen sind durch die Vergütungen der gesetzlichen Krankenkassen abgedeckt. Über den Umfang von geplanten gegebenenfalls erforderlichen Maßnahmen liegen der zuständigen Behörde keine Angaben der Krankenhäuser vor.

5. *Welche wesentlichen Änderungen betreffend die Hamburger Krankenhäuser plant der Bundesgesundheitsminister in welchem Gesetzentwurf?*

Die Bundesregierung hat am 10. Juni 2015 den Entwurf eines Gesetzes zur Reform der Strukturen der Krankenhausversorgung (Krankenhausstrukturgesetz – KHSG) beschlossen.

Die wesentlichen Inhalte des KHSG sind unter <http://www.bmg.bund.de/ministerium/meldungen/2015/khsg-bundeskabinett.html> abrufbar.

Nach den Angaben im Entwurf des Krankenhausstrukturgesetzes führen die Maßnahmen des Gesetzes im Vergleich zu 2015 insgesamt für alle Kostenträger zu Mehrausgaben in Höhe von rund 0,6 Milliarden Euro im Jahr 2016, rund 1 Milliarde Euro im Jahr 2017, rund 1,4 Milliarden Euro im Jahr 2018, rund 1,5 Milliarden Euro im Jahr 2019 und rund 1,7 Milliarden Euro im Jahr 2020. Diese prognostizierten Mehrausgaben kommen den Krankenhäusern in Deutschland und damit auch den Hamburger Krankenhäusern zugute.

6. *Welche Sorgen haben die Hamburger Krankenhäuser wegen der geplanten Änderungen?*

Die Kritik der Hamburger Krankenhäuser (vertreten durch die Hamburgische Krankenhausgesellschaft (HKG)) gegen den Entwurf der Bundesregierung ist auf deren Homepage nachzulesen.

7. *Wann hat Senatorin Prüfer-Storcks mit den Hamburger Krankenhäusern über deren Sorgen gesprochen? Bitte jeweils Datum und Teilnehmer der Gespräche angeben.*

Die zuständige Senatorin befindet sich in einem ständigen Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern der Hamburger Krankenhäuser zu fachlichen Fragen. Dazu gehören auch die Inhalte der Krankenhausreform. Zuletzt fand ein Austausch auf dem Hamburger Krankenhaustag am 18. Juni 2015 statt, auf dem die Geschäftsführungen zahlreicher Hamburger Krankenhäuser anwesend waren.

8. *Was hat Senatorin Prüfer-Storcks bisher getan, um negative Folgen der geplanten Änderungen abzuwenden?*

Die zuständige Senatorin hat sich in den Verhandlungen auf Bundesebene dafür eingesetzt, dass gute Qualität leistungsgerecht besser vergütet wird. Dies stärkt den Krankenhausstandort Hamburg im Wettbewerb mit anderen Regionen. Die Hamburger Krankenhäuser erbringen bereits heute eine überdurchschnittliche Behandlungsqualität, sodass eine immer größere Zahl von Behandlungsfällen für das Umland und überregional erbracht wird. Bereits heute werden circa 30 Prozent der Behandlungsfälle für Patientinnen und Patienten erbracht, die nicht in Hamburg wohnen. Mit dem Gesetz wird diese Wettbewerbsposition weiter gestärkt.

In den weiteren Beratungen auf Bundesebene setzt sich die zuständige Senatorin dafür ein, dass Häuser, an die zum Beispiel aufgrund ihrer guten Behandlungsqualität Leistungen verlagert werden, für diese Mehrmenge keine Fixkostendegressionsabschläge hinnehmen müssen. Ebenso setzt sich die zuständige Senatorin für eine deutliche Aufstockung des Personalstellenförderprogramms ein. Damit werden unter

anderem zentrale Anliegen der HKG durch die zuständige Senatorin auf Bundesebene vertreten.

9. *Wird der Senat im Gesetzgebungsverfahren Änderungen beantragen?*

Wenn ja: welche?

Wenn nein: warum nicht?

Der Senat hat sich mit der Frage noch nicht befasst.

Im Übrigen siehe Antwort zu 8.

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 1								
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015		
Albertinen-Krankenhaus	3,9 %	3,9 %	6,4%	2,4 %	3,2 %	2,4 %		
Altonaer Kinderkrankenhaus	Nicht-ärztlicher Dienst: 0,00 % Ärztlicher Dienst: 10,63 %	Nicht-ärztlicher Dienst: 2,40 % Ärztlicher Dienst: 3,00 %	Nicht-ärztlicher Dienst: 3,50 % Ärztlicher Dienst: 2,80 %	Nicht-ärztlicher Dienst: 3,40 % Ärztlicher Dienst: 1,25 %	Nicht-ärztlicher Dienst: 4,15 % Ärztlicher Dienst: 2,20 %	Nicht-ärztlicher Dienst: Keine Angabe Ärztlicher Dienst: 2,00 %		
Asklepios Klinik Altona	Berechnungen jeweils auf das Basisjahr 2009 (=100)							
Asklepios Klinik Barmbek	Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Asklepios Klinik Harburg	Tariffentwicklung Ärzte (Basis 2009)	100,00	108,48	114,41	116,90	119,28	121,48	123,48
Asklepios Klinik Nord								
Asklepios Klinik St. Georg								
Asklepios Klinik Wandsbek	Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Asklepios Westklinikum Hamburg	Tariffentwicklung Pflege etc. (Basis 2009)	100,00	101,55	104,08	107,77	110,38	114,28	116,90
Asklepios Klinik Eimsbüttel – CardioCliniC	Gewichtete Tariffentwicklung TV-KAH (ca. 1/3 AD, ca. 2/3 Pflege und Sonstige)							
	Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Tarif Basisveränderung (Basis 2009)	100,00	103,86	107,52	110,81	113,35	116,68	119,09

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 1						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Berufsgenossenschaftl. Unfallkrankenhaus Hamburg	<u>Erhöhungen für die Beschäftigten im Geltungsbereich des TV KUV</u>					
	Tarifierhöhung		Socketbetrag		Einmalzahlung	
	01.03.2010	1,20%				
	01.04.2011	1,50%			360,00 €	
	01.01.2012	1,90%	17,00 €			
	01.01.2013	2,65%				
	01.01.2014	2,95%				
	01.03.2015	2,10%				
	01.03.2016	2,30%			mindestens aber 75 €	
	<u>Erhöhungen für die Beschäftigten im Geltungsbereich des TV Ärzte KUV</u>					
Bethesda Krankenhaus Bergedorf	Tarifierhöhung					
	01.01.2009	4,50%				
	01.01.2011	3,00%				
	01.04.2012	3,40%				
	01.10.2013	2,40%				
	01.07.2014	2,80%				
	01.04.2009 bis 31.03.2010:		3,2%			
	01.04.2010 bis 31.03.2011:		1,6%			
	01.04.2011 bis 31.03.2012:		1,7%			
	01.04.2012 bis 31.03.2013:		1,3%			
01.04.2013 bis 31.03.2014:		3,0%				
01.04.2014 bis 31.12.2014:		2,1%				
01.01.2015 bis 31.12.2015:		2,7%				

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 1						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	01.01.2016 bis 31.12.2016: 2,7%					
Bundeswehrkrankenhaus	<u>Abschluss vom 27. Februar 2010:</u> <ul style="list-style-type: none"> • 1. Januar 2010 lineare Erhöhung von 1,2 % • 1. Januar 2011 lineare Erhöhung von 0,6 % sowie Einmalzahlung von 240 Euro • 1. August 2011 lineare Erhöhung von 0,5 % <u>Abschluss vom 31. März 2012:</u> <ul style="list-style-type: none"> • 1. März 2012: lineare Erhöhung von 3,5 % • 1. Januar 2013: lineare Erhöhung von 1,4 % • 1. August 2013: lineare Erhöhung von 1,4 % <u>Abschluss vom 1. April 2014:</u> <ul style="list-style-type: none"> • 1. März 2014: lineare Erhöhung von 3 %. Bleibt der Erhöhungsbetrag einer Entgeltgruppe und -stufe unter dem Garantiebtrag von 90 Euro, so wird das betreffende Gehalt um 90 Euro erhöht. Diese Erhöhung ist tabellenwirksam. • 1. März 2015: lineare Erhöhung von 2,4 % 					
Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	3,9 %	3,9 %	6,4 %	2,4 %	3,2 %	2,4 %
Facharztambulanz	2,5 %	2,4 %	2,5 %	2,0 %	2,5 %	Keine Angabe

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 1							
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Israelitisches Krankenhaus	30% <u>70,0%</u>						
	Jahr	Ärzte	TV-KAH	ø gesamt	kumuliert		
	2010	8,25%	0,85%	3,07%	3,07%		
	2011	5,25%	1,81%	2,84%	5,91%		
	2012	2,37%	3,21%	2,96%	8,87%		
	2013	2,18%	2,57%	2,45%	11,32%		
	2014	2,20%	3,62%	3,19%	14,51%		
2015	2,00%	2,80%	2,56%	17,07%			
Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	3,8 %	3,3 %	3,9 %	2,6 %	4,6 %	2,8 %	
Krankenhaus Tabea	Ärzte TVöD: 10,65 % übrige leitende Ärzte: 19 % Pflegedienst ca. 20 % Sonstige: ca. 15 %						
Klinik Dr. Guth	Personalkostensteigerung insgesamt: 8,6 %						keine Angabe
Praxisklinik Mümmelmannsberg	Personalkostensteigerung insgesamt: 9,1 %						keine Angabe

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 1						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Universitätskrankenhaus Hamburg Eppendorf	Tarfbereich	2010	2011	2012	2013	2014
	Marburger Bund	8,70%	6,25%	2,79%	2,98%	3,05%
	Verdi	1,20%	2,11%	3,99%	2,51%	3,60%
	Beamte	1,20%	1,13%	2,27%	2,65%	2,95%
Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand	5,6 %	9,0 %	4,7 %	4,0 %	2,0 %	

Anlage 2

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 2						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Altonaer Kinderkrankenhaus	Kein Angabe	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr in %: 1,72	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr in %: 1,88	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr in %: 2,16	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr in %: 1,80 %	Keine Angaben
Berufgenossenschaftl. Unfallkrankenhaus Hamburg	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr absolut: 3.545.650 € in % 8,05 Beinhaltet einen Ausgleich für Wegfall der Besonderen Einrichtung	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr absolut: 956.110 € in % 2,01	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr absolut: 5.167.816 € in % 10,65 Steigerung durch Inbetriebnahme von Frührehabili- tations-Betten	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr absolut: 1.034.890 € in % 1,93	Budget- steigerung gegenüber Vorjahr absolut: 1.056.251 € in %: 1,93	Keine Angaben
Bethesda Krankenhaus Bergedorf	Budget- steigerung in %: 1,62	Budget- steigerung in %: -0,67	Budget- steigerung in %: 2,99	Budget- steigerung in %: 2,15	Budget- steigerung in %: 2,24	Keine Angabe
Bundeswehrkrankenhaus	In dem Zeitraum seit 2010 ist es stetig zu einer Steigerung des Budgets gekommen. Dies lag vor allen Dingen darin begründet, dass eine erhebliche Fallzahlsteigerung erreicht werden konnte. Dies spiegelt sich auch in einer größeren Berücksichtigung der Betten im Hamburger Bettenplan wider.					

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 2							
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Facharztambulanz	Budget- steigerung in %: 18,8	Budget- steigerung in %: -1,6	Budget- steigerung in %: 7,3	Budget- steigerung in %: 8,8:	Budget- steigerung in %: 6,8	Keine Angaben	
Israelitisches Krankenhaus	Budget- steigerung in %: 0,39	Budget- steigerung in %: 0,32	Budget- steigerung in %: 4,55	Budget- steigerung in %: 7,61	Budget- steigerung in %: 12,89	Keine Angabe	
Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	Budget ohne Ausgleich 27.917.010 € Budget- steigerung in %: 1,16	Budget ohne Ausgleich 30.480.747 € Budget- steigerung in %: 9,18	Budget ohne Ausgleich 30.986.120 € Budget- steigerung in %: 1,66	Budget ohne Ausgleich 33.347.625 € Budget- steigerung in %: 7,62	Budget ohne Ausgleich 33.453.051 € Budget- steigerung in %: 0,32 Budgetverhandlung noch nicht abgeschlossen	Keine Angaben	
Kath. Marienkrankenhaus	Budget: 82.451.532 € Steigerung absolut: 0 Steigerung in % 0	Budget: 83.217.413 € Steigerung absolut: 765.8821 € Steigerung in % 0,93	Budget: 86.592.448 € Steigerung absolut: 3.375.035 € Steigerung in % 4,06	Budget: 92.117.962 € Steigerung absolut: 5.525,514 € Steigerung in % 6,38	Budget: 96.568.676 Steigerung absolut: 4.450.714 € Steigerung in % 4,83	Keine Angaben	
Klinik Dr. Guth	Budgetsteigerung 2010 bis 2014: -21 %						Keine Angabe

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 2						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Praxisklinik Mümmelmannsberg	Budgetsteigerung Somatik 2010 bis 2013: -40,2 % Trägerwechsel					
Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand	Budgetsteigerung Psychiatrie 2010 bis 2014: 12 %					
	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Keine Angabe
	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Budget- steigerung in %:	Keine Angabe

Anlage 3

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 3						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Albertinen-Krankenhaus	Mehrleistungs- abschlag: 0 €	Mehrleistungs- abschlag: 0 €	Mehrleistungs- abschlag: 474.213 €	Mehrleistungs- abschlag: 350.387 €	Mehrleistungs- abschlag: 1.155.394 €	Keine Angaben
Altonaer Kinderkrankenhaus	Mehrleistungs- abschläge: entfällt Mehrerlös- ausgleich: 0 €	Mehrleistungs- abschläge 0 € Mehrerlös- ausgleich: 0 €	Mehrleistungs- abschläge 27.392 € Mehrerlös- ausgleich: 0 €	Mehrleistungs- abschläge: 0 € Mehrerlös- ausgleich: 137.493 €	Mehrleistungs- abschläge: 0 € Mehrerlös- ausgleich: 0 €	Keine Angaben
Asklepios Klinik Altona	Mehrleistungs- abschläge bzw. Mehrerlös- ausgleich: Fehlanzeige	Mehrleistungs- abschläge bzw. Mehrerlös- ausgleich: 3.419.000 €	Mehrleistungs- abschläge bzw. Mehrerlös- ausgleich: 903.000 €	Mehrleistungs- abschläge bzw. Mehrerlös- ausgleich: 417.000 €	Mehrleistungs- abschläge bzw. Mehrerlös- ausgleich: 1.911.000 €	Keine Angaben
Asklepios Klinik Barmbek						
Asklepios Klinik Harburg						
Asklepios Klinik Nord						
Asklepios Klinik St. Georg						
Asklepios Klinik Wandsbek						
Asklepios Westklinikum Hamburg						
Asklepios Klinik Eimsbüttel - CardioCliniC						
Berufsgenossenschaftl. Unfallkrankenhaus Hamburg	Mehrleistungs- abschlag/ Mehrerlös- ausgleich: 470.000 €	Mehrleistungs- abschlag/ Mehrerlös- ausgleich: 709.356 €	Mehrleistungs- abschlag/ Mehrerlös- ausgleich: 589.310 €	Mehrleistungs- abschlag/ Mehrerlös- ausgleich: 554.125 €	Mehrleistungs- abschlag/ Mehrerlös- ausgleich: 639.498 €	Keine Angaben

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 3						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bethesda Krankenhaus Bergedorf	Mehrleistungs- abschlag: entfällt	Mehrleistungs- abschlag: 20.679 €	Mehrleistungs- abschlag: 0 €	Mehrleistungs- abschlag: 70.428 €	Mehrleistungs- abschlag: 122.588 €	Keine Angabe
Bundeswehrkrankenhaus	entfällt	14.906 €	143.421 €	257.294 €	324.103 €	Keine Angabe
Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	0 €	640.859 €	388.455 €	0 €	81.708 €	Keine Angabe
Facharztambulanz	Mehrleistungs- abschlag: entfällt Mehrerlös- ausgleich: 263.194 €	Mehrleistungs- abschlag: 0 € Mehrerlös- ausgleich: 97.975 €	Mehrleistungs- abschlag: 210.294 € Mehrerlös- ausgleich: 31.419 €	Mehrleistungs- abschlag: 200.932 € Mehrerlös- ausgleich: 6.966 €	Mehrleistungs- abschlag: 389.144 € Mehrerlös- ausgleich: 201.507 €	Keine Angaben
Israelitisches Krankenhaus	Mehrleistungs- abschlag: Entfällt Mehrerlös- ausgleich: 0 €	Mehrleistungs- abschlag: 32.290 € Mehrerlös- ausgleich: 173.999 €	Mehrleistungs- abschlag: 0 € Mehrerlös- ausgleich: 131.186 €	Mehrleistungs- abschlag: 0 € Mehrerlös- ausgleich: 209.283 €	Mehrleistungs- abschlag: 44.862 Mehrerlös- ausgleich: 0 €	Keine Angabe
Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	Mehrleistungs- abschlag: entfällt Mehrerlös- ausgleich: 1.087.271 €	Mehrleistungs- abschlag: 658.131 € Mehrerlös- ausgleich: 1.033.873 €	Mehrleistungs- abschlag: 149.492 € Mehrerlös- ausgleich: 471.438 €	Mehrleistungs- abschlag: 393.108. € Mehrerlös- ausgleich: 44.282 €	Mehrleistungs- abschlag: 393.108 € Mehrerlös- ausgleich: 10.930 €	Keine Angaben

Angaben der Krankenhäuser zu Frage 3						
Krankenhaus	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Kath. Marienkrankenhaus	Mehrleistungsabschlag: entfällt	Mehrleistungsabschlag: 142.150 €	Mehrleistungsabschlag: 239.388 €	Mehrleistungsabschlag: 435.051 €	Mehrleistungsabschlag: 609.982 €	Keine Angabe
Krankenhaus Tabea	0 €	795.000 €		0 €	0 €	Keine Angabe
Klinik Dr. Guth	Keine Mehrleistungsabschläge und kein Mehrerlösausgleich					
Praxisklinik Mümmelmannsberg	Keine Mehrleistungsabschläge und kein Mehrerlösausgleich					
Universitätskrankenhaus Hamburg Eppendorf	Keine Angaben					
Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand	Mehrleistungsabschlag: entfällt Mehrerlös- ausgleich:	Mehrleistungsabschlag: 7.257 € Mehrerlös- ausgleich: 75.380 €	Mehrleistungsabschlag: 345.090 € Mehrerlös- ausgleich:	Mehrleistungsabschlag: 0 € Mehrerlös- ausgleich:	Mehrleistungsabschlag: 109.272 € Mehrerlös- ausgleich: 184.985 €	Keine Angaben